

# Fit fürs IT-Studium

**Interview** In sechs Kursen zur „Hochschullicenz“: Robér Frank (23) erzählt von seinen Erfahrungen als Teilnehmer beim Studium Initiale. Von Vanessa Marquardt

Das Studium Initiale ist ein Angebot für Menschen, die sich für ein IT-Studium qualifizieren möchten, aber keine offizielle Hochschulzugangsberechtigung vorweisen können sowie für Menschen, die einzelne IT-Kenntnisse gezielt auffrischen wollen. Beruflich qualifizierte Bewerber erlangen in sechs Kursen mit jeweils vier Wochen Studiendauer eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung. Voraussetzung ist eine mindestens zweijährige Berufsausbildung sowie eine dreijährige Berufserfahrung im IT-Umfeld. Wer bereits eine Hochschulzugangsberechtigung hat und lediglich Kenntnisse auffrischen möchte, kann einzelne Module buchen. Die Kurse sind online basiert und berufsbegleitend konzipiert. Robér Frank (23) studiert in Albstadt im ersten Semester IT Security. Er war einer der ersten Kursteilnehmer.

**Herr Frank, weshalb haben Sie sich für das Studium Initiale entschieden?**

**Robér Frank:** Ich war Elektroniker für Geräte und Systeme und wollte mich weiterbilden. Da stand der Meister, der Techniker oder ein Studium zur Auswahl. Durch einen Arbeitskollegen habe ich erfahren, dass es möglich ist, auch ohne Abitur zu studieren. Ich bin zuerst auf eine allgemeine Infoseite zu Studieren ohne Abitur gegangen und von dort auf der Homepage der HTWG Konstanz gelandet. Auf der Seite hieß es, man solle eine Hochschule aussuchen, wo man das machen könne. Und da ich hier in der Gegend sein wollte, kam Albstadt für mich in Frage. Ich bin dann am letzten Tag der Anmeldung noch rein gekommen.



Robér Frank studiert im ersten Semester IT-Security. Auf dem Weg zum Studium machte er einen kleinen Umweg. Foto: Hochschule

men. Da ich keine Hochschulzugangsberechtigung hatte, musste ich von Oktober 2015 bis Mai 2016 alle sechs Module machen: Mathe 1 und 2, Programmieren, Digitale Rechnersysteme, Wissenschaftliches Arbeiten und Schlüsselkompetenzen sowie Englisch. Das Studium Initiale habe ich dabei als Vorbereitung für das IT Security Studium gemacht.

**Was haben Sie im Rahmen der Module gelernt und was hat Ihnen besonders gefallen?**

**Frank:** Los ging es mit Mathematik 1, das war noch nicht so an-

spruchsvoll. Wenn man die zehnte Klasse besucht hat, hat man das alles schon mal gesehen. Mathematik 2 war dann schon höhere Mathematik. Davon hatte ich zuvor noch nie was gehört. Das wurde aber super erklärt und ich habe innerhalb von vier Wochen Differential- und Integralrechnung, Stochastik und Vektoralgebra gelernt. Beim Modul Programmieren fand ich die vier Wochen fast zu kurz. Man hat zwar mal gesehen, wie so ein kleines Programm aussieht, da hätte man aber noch mehr Zeit investieren können. Digitale Rechnersysteme hatte

ich bereits durch meine Ausbildung kennengelernt, trotzdem war das ein sehr interessantes Modul. Man hat gesehen, wie so ein digitales Rechnersystem aufgebaut ist und wie man damit arbeiten kann. Das Modul Wissenschaftliches Arbeiten war für mich das schwerste Modul, aber das muss man für ein Studium definitiv drin haben. Da kriegt man die Ansage, das ist dein Thema und jetzt erarbeite das mal selbstständig. Bei mir war das der Lockytrojaner. Das tat mir persönlich sehr gut, sonst wäre ich hier an der Hochschule aufgeschmissen gewesen.

**Die Module sind berufsbegleitend konzipiert. Haben Sie parallel voll gearbeitet?**

Bei mir war es tatsächlich neben dem Beruf, also 8 ½ Stunden arbeiten und dann nach Hause und lernen. Das waren sechs stressige Monate. Man muss sich darüber bewusst sein, dass man in der Zeit Freizeit und Hobby auf ein Minimum beschränken muss. Um das machen zu können, muss man einen gewissen Biss haben. Der begrenzte zeitliche Rahmen war für mich hier aber entscheidend. Das Ganze ist ja auch etwas kostspielig, dafür verbessert man den Faktor Zeit. Ein Fachabi dauert mindestens ein Jahr.

**Würden Sie sich heute nochmals für die Kursvariante entscheiden?**

Auf jeden Fall. Wen man berufstätig ist und sich das nebenher leisten kann, ist es definitiv ein guter zweiter Bildungsweg. Man spart einfach Zeit und wird gut auf das Studium vorbereitet. Jetzt studiere ich Vollzeit im ersten Semester IT-Security. Nach meinem Studium möchte ich als Pentester oder Sicherheitsexperte einer Firma arbeiten. Da gibt es attraktive Berufsaussichten und nicht viele sind darauf spezialisiert. Der Aspekt Sicherheit ist auch in der Informatik einfach ein Kapitel für sich.

# Unternehmerisches Denken fördern

**Schwerpunkt** Die Hochschule setzt sich 2017 für Entrepreneurship ein. Erste Maßnahmen und Projekte sind angelaufen.

**Albstadt/Sigmaringen.** Entrepreneurship soll in den kommenden Jahren fakultätsübergreifend in Lehre und Forschung gefördert werden. Die Etablierung einer Kultur, die Innovation, unternehmerisches Denken und Start-ups fördert, soll an beiden Standorten fest verankert werden. Dafür arbeitet die Hochschule eng mit Städten, Wirtschaftsförderungen und der IHK zusammen.

Förderprogramme wie Start2Research oder Fit4Research, die Innovation und Forschergeist stärken sollen, gibt es bereits seit Jahren. Seit Herbst 2016 kommen verstärkt Maßnahmen zur Stärkung des Gründungsgedanken hinzu. Im Oktober wurde fakultätsübergreifend zusammen mit der Wirtschaftsförderung Landkreis Sigmaringen und BWcom ein „Design Thinking Workshop“ durchgeführt, bei dem neueste Innovationstechniken gezeigt wurden. Im November wurden in einem Gründer-Café 70 Studierende nach Bedürfnissen und Gründerverhalten befragt und Vertreter aus der Industrie und Finanzwelt in einem Workshop zu den Voraussetzungen zur Finanzierung von Start-Ups interviewt. Die gesammelten Infos bilden die Grundlage für die Konzeption einer Matching Plattform für Start-Ups, die 2017 umgesetzt werden soll. Mit Andreas ter Woort ist seit September ein hochschuleigener Start-Up Manager vor Ort. Als virtuelle Anlaufstelle ging im Dezember die Homepage [www.startup-guru.com](http://www.startup-guru.com) online.

Die enge Zusammenarbeit mit der Technologiewerkstatt Albstadt und künftig auch dem Innovationscampus in Sigmaringen bietet für Gründungswillige und Start-ups an beiden Standorten eine optimale Infrastruktur. Den Innovationsgeist zu fördern, bedeute mehr als die Unterstützung von Start-ups, erklärt Rektorin Dr. Ingeborg Mühlendorfer. Man wolle unternehmerisches Denken gezielt auch bei den Studierenden fördern, die später in ein Unternehmen wollen. „Unsere Studierende gehen später in Führungspositionen im Management“, so die Rektorin, „gerade da ist es wichtig, sie für Fragen zu sensibilisieren, wie 'wie bringe ich das Unternehmen weiter?'“. Ein weiteres Thema, das immer wieder an die Hochschule herangetragen werde, sei das Thema „Unternehmensnachfolge“, auch dies habe man im Blick. Die Entwicklung eines neuen Masterstudiengangs sowie geeigneter Praxis- und Lehrmodule sind in Planung.

Da das Thema Entrepreneurship alle Studiengänge betrifft, sind die Maßnahmen fakultätsübergreifend konzipiert. Als eine der ersten Maßnahmen im neuen Jahr wurde erstmals der „Fördervereins Entrepreneurship Award“ (FEA) vergeben (siehe Artikel unten). Um den neuen strategischen Schwerpunkt bestmöglich umsetzen zu können, hat die Hochschule bereits 2016 zwei Anträge erfolgreich eingereicht: Seit August wird das Projekt „School of Entrepreneurship“ in Sigmaringen gefördert. Im Herbst kam ein weiteres Projekt hinzu: Mit dem Konzept GROW („Go your own way“) sollen Studierende motiviert werden, ihre Ideen in ein eigenes Unternehmen umzusetzen. In diesem Rahmen gibt es jetzt für die professionelle Begleitung an beiden Standorten einen Gründer-Coach in Forschung und Lehre. In Albstadt übernimmt die Aufgabe Prof. Dr. Lutz Sommer, in Sigmaringen Prof. Dr. Uwe Sachse.

# Pfiffige Gründerideen überzeugen die Jury

**Wettbewerb** Förderverein setzt Akzente: Erster „Entrepreneurship Award“ wurde verliehen.

**Albstadt.** An der Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist zum ersten Mal der „Fördervereins Entrepreneurship Award“ für herausragende studentische Gründerideen verliehen worden. Neun Projektgruppen aus den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik präsentierten ihre Geschäftsideen einer mehrköpfigen Fachjury. Der erste Preis ging an die Projektgruppe „CharQit“. Platz zwei und drei belegten das Team von „Perfect Tea Set“ und das Projektteam von „smart aid“.

Neben dem Konzept wurden der Businessplan und die Erfolgchancen der Gründerteams bewertet. Schirmherren waren der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule und die

IHK Reutlingen. Die Fachjury setzte sich aus Professoren sowie aus drei Vertretern von Mitgliedsunternehmen des Fördervereins zusammen. Stefan Juncker (Bizerba), Andreas Müller (Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen) und Berthold Huke (Deutsche Bank) bewerteten als externe Experten die Ergebnisse. Professor Dr. Lutz Sommer (Studiendekan Wirtschaftsingenieurwesen) nahm von Seiten der Hochschule an der Jury teil.

Die vorgestellten Ideen reichten vom einsatzbereiten High-Tech-Produkt bis hin zur App. Den ersten Preis und 500 Euro Preisgeld holte die Projektgruppe „CharQit“. Sie präsentierte unter dem Slogan „Your wireless interface!“ ein induktives Hand-



Das Team „CharQit“ holte sich den ersten Preis. Foto: Hochschule

dyladegerät im Scheckkartenformat, das gleichzeitig verschiedene Optionen der Datenspeicherung zulässt. In den Augen der Jury eine zukunftsstrahlende Idee, der sie trotz eines

„hochkompetitiven Wettbewerbsumfelds“ große Chancen am Markt einräumt. Die Projektgruppe von Alexander Walz, Johannes Kromer, Simon Roth, Serkan Keskin, Benedikt Herter

und Aleksej Blejle (alle Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen) überzeugte mit einem seriösen Produkt, einer souveränen Präsentation und technischem Hintergrundwissen. Im Laufe des Jahres plant das Gründerteam, in die Serienfertigung einzusteigen.

Platz zwei belegte das Team „Tea Leaf GmbH“ mit einer neuen Brühvorrichtung für Tee Liebhaber. Das „Perfect Tea Set“ verspricht, für ein ideales Teeerlebnis alle Geschmacksfaktoren zu optimieren. Dafür wird u.a. ein LED-Klebestreifen als Temperaturanzeige eingesetzt. Mit dem dritten Platz prämierte die Jury das Projekt „smart aid“. Das Team punktete mit der Idee, Krücken mit einem Haftpolster rutschfest zu machen.

## Hochschulnotizen

### Auftakt für Inno Netz

**Sigmaringen.** Zu Fragestellungen rund um nachhaltige und ressourceneffiziente Lebensmittelproduktion gründet die Hochschule das Innovationsnetzwerk Inno Netz. Es richtet sich an Unternehmen der Region, die entlang der Wertschöpfungskette der Lebensmittelproduktion tätig sind. Die Auftaktveranstaltung für Unternehmen findet nächste Woche in Mengen statt.

### Game over Party

**Sigmaringen.** Am Freitag, 10. Februar, findet die Game over Party statt. Los geht es ab 21.30 Uhr im Foyer von Gebäude 6 auf dem Sigmaringer Campus.

### Ruhe bitte

**Albstadt/Sigmaringen.** Vom 30. Januar bis 10. Februar heißt es wieder: Ruhe bitte! Dann finden an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen die Prüfungen statt.



Die Projektgruppe „weConnecTex“: Studierende mit Professoren und Projektpartnern. Foto: Hochschule

## Studierende vernetzen textile Kompetenzen

**Albstadt.** Achtzehn Studenten im sechsten Semester Textil- und Bekleidungstechnologie präsentierten dieser Tage die von ihnen konzipierte interaktive Landkarte unter dem Projektnamen „weConnecTex“. Mit der interaktiven Karte wollen die Studierenden die textilen Kompetenzen der Regionen Reutlingen, Tübingen, Zollernalb vernetzen und einheitlich darstellen. Sie zeigt Standorte von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Sehenswürdigkeiten rund um das Thema Textil. Mehr als 80 Unternehmen haben sich bereits für die Teilnahme an dem Projekt

gemeldet und sind auf der Landkarte verzeichnet. Darüber hinaus präsentierten die Studierenden das Messekonzept zur Präsentation der Karte auf der Techtex 2017, der Fachmesse für technische Textilien.

Betreut werden die Studierenden von Prof. Manuela Bräuning und Prof. Dr. Ingo Hirsch. Kooperationspartner waren die Standortagentur Tübingen - Reutlingen - Zollernalb und das Cluster Technische Textilien der IHK Reutlingen. „Wir verbinden Textilkompetenz“, erklärte Student Hilar Ladwein zu Beginn der Präsentation das Ziel des Pro-

jekts „weConnecTex“. Und das sei gelungen, sagt seine Kommilitonin Miriam Breda, denn die Karte gebe dank der großen Kooperationsbereitschaft der Unternehmen einen guten Überblick über die Textilbranche in der Region.

Noch ist die interaktive Karte nur als Testlauf auf den Tablets einsehbar, soll bis zur Eröffnung der Techtex im Mai aber unter [www.tex-lab.de](http://www.tex-lab.de) online gehen. Angedacht ist außerdem mittelfristig, die Kategorie „Start-ups“ zu ergänzen und die Steuerung per Smartphone-App zu ermöglichen.